

Die Volkszeitung

Blumenau — Santa Catharina
Verantwortlicher Redakteur, Druck u. Verlag: Emilio Jacobs

Die Volkszeitung erscheint 2x wöchentlich, Mittwochs u. Sonnabends. Bezugspreis: 11 \$000 jährlich für Blumenau u. Umgegend, sonst 12 \$000. Vorausbezahlung.

Anzeigenpreis für die 1. Stellige cm. Zeile 500. Bei Wiederholung Ermäßigung. V. a. nach Zahlung.

2. Jahrgang

Sonnabend, den 25. Juli 1931

Nr. 27

João Pessoa zum Gedächtnis!

Jede Revolution hat ihre Märtyrer: von ihnen und dem Gedächtnis an sie lebt die Überzeugung in den Herzen ihrer Anhänger fort als eine Rechtfertigung ihrer Taten. Die Oktoberrevolution hat ihren Märtyrer in der Person João Pessoa gefunden, den bekannten und tapferen Staatspräsidenten von Paraíba do Norte, von wo der liberale Gedanke seinen siegreichen Marsch durch die Länder Brasiliens antrat und den die Mitglieder der derzeitigen provisorischen Regierung und ihre Anhänger verkörpern.

In dem Augenblick, als seine Partei in dem Kampf um die Präsidentenwahl zu erlahmen drohte, als sehr viele schon der Überzeugung zuneigten, dass ihr Widerstand gegen die damals herrschende Politik nicht nur nutzlos, sondern vielleicht auch gefährlich sei, da war es João Pessoa, der die schon erlöschende Flamme wieder anlichtete und neue Hoffnung zur Verwirklichung des demokratischen Ideals zu erwecken verstand.

Und laut erscholl seine Stimme vom äussersten Nordosten Brasiliens durch alle Staaten, stark und deutlich, jedem verständlich, frei von allen Winkelzügen und Weitschwefelkeiten und Vorbehalten, mit denen politische Redner im allgemeinen ihre Reden auszuputzeln pflegen.

„Ich halte durch!“

so tief er seinen Verbündeten im äussersten Süden des grossen Landes über ganz Brasilien hinweg, und diese mühsame Haltung, der feste Wille, nicht nachzulassen an dem, was er einmal als für sein Vaterland für gut, nützlich und erforderlich erkannt hatte, und die Tapferkeit, mit der er unerschrocken für die Verwirklichung des demokratischen Ideals sich einsetzte, führte alle, die schon zweifelhaft und schwach geworden waren, wieder zur liberalen Allianz zurück und hielt sie dabei fest. Nur einer geborenen Führeratur, wie João Pessoa, konnte solch Wagnis gelingen, und so wuchs sein Prestige von Tag zu Tag.

Tapfer nach aussen, verschlossen er in seiner Brust ein sanft empfindendes Herz. Soldat und Richter zugleich hatte er sich ganz allein lange Zeit gegen Widersacher zu wehren, die in dem kleinen, von ihm mit Klugheit und Überlebensgeleiteten Staat Zwietracht und Unordnung hervorzuwecken wollten. Und es kam der Augenblick, wo er fast keine Waffen und keine Munition mehr hatte, und es misse er den Abenteurern, die von der Zentralregierung unterstützt wurden, weichen und sein Amt in ihre Hände gehen lassen, als er seinen Landleuten die Spende der „fünfzehn Patronen“ suggerierte, was die Wirkung hatte, dass jeder an Pulver und Blei oder Patronen, hergab, was er für sich selbst an Vorrat hatte oder irgend- wie besorgen konnte. Mädchen, Kinder und alte Leute brachten die Munition von Nah und Fern, und damit das Mittel, für seine Idee weiter zu kämpfen.

Falsche Sparsamkeit.

Von HELMUT OFFENBURG.

Die Reichsregierung hat ihre bereits angekündigte Sparpolitik durch entsprechende Anordnungen an die Ministerien eingeleitet. Es soll das Haushaltsdefizit 1931/1932 wesentlich durch Einsparungen vermindert werden. Ganz besonders gefährdet sind dabei die Fonds, die den Ministerien für besondere Zwecke zur Verfügung stehen. Soweit diese Fonds spezifiziert sind, handelt es sich in erster Linie um Unterstützungsmittel für kulturelle Unternehmungen, die im Dienste der wissenschaftlichen Forschung und der Propaganda des Deutschen stehen. Es ist um so eigenartiger, dass gerade an dieser Stelle gespart werden soll, da der auf diese Weise erbrigte Betrag nur 45 Millionen beträgt, was aber einen ganz geringen Teil des sich über 300 Millionen belaufenden Defizits ausmacht. Durch diese Einsparungen werden in grösstem Masse die deutschen Auslandsstellen, die die Subventionierung der deutschen Auslandsstellen vornehmen in ihrem Bestehen gefährdet. Diese Stellen sind in den meisten Fällen ohne Reichsanterstützung nicht denkbar und nicht lebensfähig.

Das Deutschland im Ausland leidet gerade

„Siegen oder sterben!“

das war in dieser Phase des Kampfes der Wahlspruch João Pessoa, und er meinte es ehrlich damit, entschlossen, eine Niederlage nicht zu überleben. Und als ihn die Kugel seiner Feinde traf, da war es am Ende des so heldenhaft und unter so ungünstigen Bedingungen durchgeführten Widerstandes, dass manche glauben, er habe sich jene Kugel absichtlich ausgesetzt, um nicht nachgeben zu müssen, und in der Annahme, dass sein Opfertod alle Patrioten noch einmal zusammenrufen und zur Rache aufzuleben werde, womit dann das demokratische Ideal verwirklicht würde.

Wenn es so ist, so hat er in heldenhafter Weise sein Leben für den Triumph seiner Gedanken, als Liebe zu seiner Volks, für das er das Beste wollte, hingebend.

Wie dem nun sei, ob Absicht oder die Unmöglichkeit, sich zu schützen, vorlag, sicher ist, dass die Kugel seines Mörders mehr Erfolg im Sinne des Revolutionsgedankens als alle bisherige Propaganda hatte. Das Blut, das João Pessoa vergossen, kitzelte die Revolutionsmänner fester zusammen, als die bisher nur gefühlsmässig begriffenen Ideen, dass es so nicht weitergehen könne, da das alle, seit Jahrzehnten sich immer als schadhafte erwiesene Regime abgewirtschaftet habe und an seine Stelle etwas ganz Neues, Gesunderes und Lebenskräftigeres treten müsse: „das Volk“. Und somit ist der 26. Juli 1930 der eigentliche Geburtstag der Revolution geworden, die nun von Süden und Norden gleichzeitig vormarschierend, in kurzen Wochen streichend den Weg bis zur Bundeshauptstadt zurücklegte. So war das Opfer João Pessoa nicht vergebens, und sein Bild war es, das den revolutionären Patrioten auf ihrem Marsche als der Führer zur Einheit voranschwebte.

„Sein Grabmal wird der Grundstein der neuen Republik sein.“

so sagte Oswaldo Aranha in seiner Gedächtnisrede für den ritterlichen Toten. Und wenn wir heute, an dem Jahrestage seines Opfertodes, diese Worte der Generation von heute, wie die Ereignisse, ins Gedächtnis zurückrufen, so geschieht es um der Mahnung willen, die in den Taten wie in den Worten der Vorkämpfer für die neue Republik liegt, nämlich festzuhalten an dem idealen Gedanken, der die Revolution hervorgebracht, und die Möglichkeit nicht wieder, entgieten zu lassen, einen neuen Staat zu schaffen, der von dem Gefühl der Gerechtigkeit und der Verantwortlichkeit der Führer gegenüber dem Volk beherrscht und gelenkt wird; einen neuen Staat, worin diese Führer die unermüdeten Diener ihres Volkes, und die Bürger die Helfer und Mitarbeiter ihrer Führer sind, damit das Wort immer mehr Verwirklichung finde, das auch wir uns als Devise erwählen, und das am besten den idealen Gedanken einer wahrhaft demokratischen Regierung verkörpert:

„Alles durch das Volk, alles für das Volk!“

darunter, dass es vom Mutterland zu wenig Förderung erfährt und die Propagierung des Deutschlands ist um so notwendiger, als das Reich auf die nationale Erhaltung des fast 40 Millionen zählenden Auslandsdeutschtums angewiesen ist.

Durch solche Sparmassnahmen werden die wertvollsten Güter unseres nationalen Bestandes in unverantwortlicher Weise angefasst und verschleudert. Man bedenke, dass das deutsche Volk nicht nur finanziell krank ist, sondern noch einen viel gefährlicheren Krankheitskeim in sich trägt, den der nationalen Entfremdung. Unsere Nation kann nur als eine enge Volksgemeinschaft des Deutschlands innerhalb und ausserhalb der Reichsgrenze gedacht werden. Daher ist es eine Lebensnotwendigkeit für uns, alle nationalen Kräfte noch mehr als bisher zu sammeln und anzuspinnen; damit durch diese Sparsmassnahmen der Regierung nicht die wertvollsten Güter unserer Nation verloren gehen. Auch das Auslandsdeutschtum hat hier Aufgaben: sich fest zusammenzuschliessen in seiner nationalen Eigenart, in seinem Fühlen und Denken immer mehr ein Bollwerk zu bilden gegen die Fremdling und Entdeutschung, die häufig die grösste Förderung von seiten der Wirtschaftler erfahren.

Hier gilt es in erster Linie die deutsche

Sprache zu schützen und zu erhalten, und wenn Schule und deutsche Auslandsstellen aus Mittellosigkeit versagen müssen, dann wird die Förderung an die Familie und den Einzelnen gestellt werden, sich das wertvollste Gut der Heimat, die deutsche Sprache selbst zu erhalten. Wir besitzen durch den Gebrauch deutscher Schallplatten und Sprechapparat hervorragende Mittel, unser im Ausland gefährdetes Volkstum in Sprache und Kultur zu erhalten und zu fördern.

Wer die wundervoll gesprochenen Deutschplatten von Dr. Brach hört, der fühlt die Nähe der Heimat, so weit er auch räumlich von ihr getrennt ist. Die deutsche Schallplatte und der Sprechapparat sind vorzüglich geeignet, deutsches Wesen, deutsche Sprache und deutschen Geist in der Fremde zu erhalten und zu verbreiten. Es ist daher eine Lebensnotwendigkeit, unsere in ihrer nationalen Existenz gefährdeten Volksgenossen auf die Vielfältigkeit und Entwicklung des deutschen Schallplattenwesens hinzuweisen. Das ist mehr denn je heute die Aufgabe aller Deutschstimmungsorganisationen und daran darf nicht gespart werden.

Auslandsnachrichten.

Berlin. Grosses Aufsehen hat die Verhaftung des früher russischen, zuletzt polnischen Majors Bemkowski wegen Spionage zugunsten Russlands gemacht. Der Fall erinnert sehr an den des Obersten Redl, der vor dem Kriege ebenfalls wichtige Dokumente über die Landesverteidigung an Russland ausgeliefert hatte. In dem vorliegenden Falle schuldig der schuldige Offizier das Haupt einer zweigleisigen Spionage gewesen zu sein, der man damit auf die Spur gekommen ist. Bemkowski wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

— Deutsche Reisende nach dem Ausland haben bei der Grenzüberschreitung fortan eine Gebühr von 100 Mark zu entrichten, was bewirken soll, dass Deutsche ihre Ferien in der Heimat verleben, und um die deutsche Hotelindustrie in den Bade- und Kurorten zu unterstützen.

Der Letzthin aus Deutschland abgewanderte Geldbetrag wird auf 8 Milliarden Mark geschätzt. Die deutschen Banken wurden am 18. Juli wieder geöffnet.

75 Jahre Marinewerft Wilhelmshaven.

Am 25. Juli 1856 genehmigte König Friedrich Wilhelm IV. einen von der damaligen Marine-Häfenbau-Kommission vorgelegten Entwurf zu einer Marinewerft, der später erheblich erweitert werden musste. Schon 1848 hatte die oldenburgische Regierung auf die günstige Lage des Jadebusens für einen Kriegshafen hingewiesen. Am 20. Juli 1853 wurde ein Staatsvertrag zwischen Preussen und Oldenburg abgeschlossen, der die Abtretung von 1212 Morgen Land an Preussen vorsah zur Anlage eines neuen Kriegshafens. In den folgenden Jahren ist am Jadebusen eine fast unbemessene Arbeit geleistet worden. „Nur ein kleines Fischerdorf bestand, alle andere — Wasserversorgung, Eisenbahn, Landstrassen — musste erst gebaut werden. Tausende von Arbeitern aus allen deutschen Gauen waren jahrelang mit dem Bau beschäftigt. Im Jahre 1864 war man soweit, dass die Binnenhäfen und die Werft in Angriff genommen werden konnten. Zunächst sollte nur eine Gelegenheit zur Reparatur von Kriegsschiffen geschaffen werden; später wurde aus dem Arsenal eine grosse Bauwerft.

Am 17. Juni 1869 weihte König Wilhelm mit seinem Kanzler Bismarck und dem Minister Roon in Wilhelmshaven, um dieser, mit dem Hafen entstandenen Stadt, seinen Namen zu geben. Die erste Hafenanlage musste schon 1876 erweitert werden. Die erste Einfahrt genügte bei der Vergrößerung der Marine nicht mehr; es wurde eine neue gebaut, der Hafenanlauf wurde verbreitert, ein besonderer Ausflugskanal und einer für die Torpedoboote gebaut. 1880 war das Werk vollendet. Die neuen Flottenvorlagen erforderten aber nochmals grössere Docks, Liegeplätze, Schleusen, so dass 1900 mit der zweiten grossen Erweiterung begonnen werden musste. Mit diesem Ausbau wuchs auch die Werft, auf der neue Docks und Werkstätten erstanden; denn stetig grösser wurden auch die Ausmessungen der Neubauten. Die gewaltige dritte Einfahrt, die Kaiser Wilhelm-Brücke, der Riesen-Schiffmigan, das alles sind Werke jener fast amerikanischen amüden Zeit, in der aus kleinen Orten fast eine Grossstadt von 100.000 Einwohnern wurde. Gross ist die Reihe der Schiffe, die von der Wilhelmshavener Hellinggen vom Stapel liefen. Der erste Bau war der Aviso

„Loreley“ (1876); es folgten „Grosser Kurfürst“, „Charlotte“, „Königst Friedrich Wilhelm“, „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“ schliesslich im neuen Jahrhundert die „Hannover“, später „Nassau“ und „Ostfriesland“ und der Schlichter „Wilhelmshaven“. Dass die Marinewerft Wilhelmshaven eine Bedeutung für die neue Reichsmarine hatte, ist bekannt. Der Kreuzer „Enden“ wurde hier gebaut, die alten Linienschiffe erhielten wichtige Verbesserungen, 12 Torpedoboote ersetzt das alte Material; bahnbrechend war die Werft dadurch, dass bei Neubauten die elektrische Schweissung Gewichtersparnis brachte und Leichtmetalle verwendet wurden. Dadurch wurden die Neubauten der Kreuzer „Köln“, „Königsberg“ und „Leipzig“ kleine Wunderwerke der Schiffbaukunst. Zwei Fischereischutzboote und das Artillerieschutzboot „Bremen“ liegen zur Zeit noch auf der Helling. Auch die Werkstätten sind in der Nachkriegszeit modernisiert worden, die grosse Schiffbauwerkstatt ist in diesem Jahre durch einen bedeutenden Anbau ausgedehnt worden.

Wien. Mitteilungen aus Wien besagen, dass die Merkurbank über ein Aktivum von 12 Millionen Schilling verfügt, und dass ihre Liquidation von den Danabanken keine verberblichen Folgen haben wird. Ein staatlicher Beamter soll fortan die Kontrolle ausüben. Die ungarischen Banken zahlen nur 5 Prozent der Depots, im Höchstfalle 1000 Pengé, aus. Ausländische Werte können nur bei der Nationalbank gekauft werden.

London. Die amerikanischen und englischen Banken haben in der Zurückziehung; kurzfristiger Kredite nachgelassen.

Paris. Flugzeuge brachten von London 4000 Kilogramm Gold zur Stützung des Pfundkurses. Rom. Vor dem Grabinen Clemens XIII. wurde eine Dynamitombe gefunden. Mussolini behält seine Untersuchung.

Die Verhandlungen zwischen Vatikan und italienischem Staat wegen der „katholischen Aktion“ sind auf ein totes Gleis geraten. Anscheinend kann eine Übereinstimmung über diese Frage nicht erzielt werden, so dass man die Angelegenheit vorläufig in der Schwebe lässt.

Madrid. In Spanien herrscht noch teilweise Ruhe. An verschiedenen Orten wurden Sabotageakte und Ausschreitungen beobachtet festgestellt. In Ferrol versuchten Kommunisten die Garnison aufzuwecken, was aber nicht gelang.

Riga. Auch die lettischen Banken haben eine Auszahlung von Depots auf 5 Prozent beschränkt.

Shanghai. In China ist wieder eine grössere Bewegung im Gange, die den Boykott japanischer Waren bezweckt, der sich die Landespresse im allgemeinen anschliesst. Der Anti-Japan-Verband forderte die Regierung auf, den Import japanischer Waren bei Strafe zu verbieten, auch die Rückziehung der japanischen Truppen aus der Mandchurei zu verlangen und Truppen zum Schutz der Chinesen nach Korea zu senden.

New York. Die Federal-Reserve-Bank teilt mit, dass der Goldzufluss im Monat Juni 150 Millionen Dollars betrug, die fast gänzlich aus Deutschland herfließen.

Das Arbeitssekretariat sieht die Abschiebung von 20000 Ausländern, die arbeitslos sind, bis Ende dieses Jahres vor.

Quito. An der Küste von Ecuador wurde ein heftiges Erdbeben festgestellt. Die Stadt Latacunga wurde fast völlig zerstört, in der Hafenstadt Quayaquil stürzten das Rathaus, zwei Kirchen und mehrere Gebäude ein. Mehrere Personen wurden verletzt, eine blieb tot. Truppen halten die Ordnung aufrecht.

Frankreichs Kriegsindustrie.

Paris. In den Werken von Schneider & Creusot wird in doppelter Schicht gearbeitet. Die Werke sollen hauptsächlich Munition herstellen. Die Automobilfabrik Citroen hat die während des Krieges zur Munitionsherstellung verwendeten Maschinen wieder aufstellen lassen. In den Verwaltungen dieser Firma ist der Inhaber der Schneider-Creusot-Werke eingetreten.

Mussolini senkt die Staatsausgaben.

Rom. Das bereits 900 Millionen Lire übersteigende wachsende Defizit des Staatshaushalts im Laufe des diesjährigen Rechnungsjahres hat die Regierung zu energischer Sparmassnahmen veranlasst. Im laufenden Budget werden alle Haushalte der verschiedenen Ministerien durchgesehen und um ansehnliche Beträge herabgesetzt, um die Ausgaben bei veränderten Verhältnissen der Lohn- und Preisentwicklung anzupassen. Die Ausgaben des Finanzministeriums wurden um 44 Millionen, die des Ausserministeriums um 28 Mil-

insgesamt um 17 Millionen, die um 26 Millionen, des Kriegsministeriums, des Marineministeriums und des Luftfahrtministeriums Lira vermindert. Ausserdem Staatsbeitrag zur Ausgleichung der den 30 Millionen Lira verkürzt ist das staatliche Unternehmen des Stahls um 25 Millionen Lira. Der Aufbau der Erdbebergebiete wird mit 10 Millionen Lira herabgesetzt.

Der Schienenstrang der Welt.

Die neuere Verkehrsmittel, die Autos und Flugzeuge, bedingt bekanntlich einen grossen Teil des Verkehrs von dem Schienenstrang ab. So kam es, dass die Länge der Bahnen auf der ganzen Welt in den letzten Jahren nicht wesentlich wuchs. Im Jahre 1900 betrug die Länge der Schienen auf der ganzen Welt nur 617000 Kilometer. Im Jahre 1917 waren es schon 1,10 Millionen Kilometer und 1927 rund 1,25 Millionen Kilometer. Das entspricht die 31-fache Länge des Äquators. Von diesen 1,25 Millionen Kilometer entfallen rund 600.000 Kilometer auf Amerika, dann fast Europa mit 400.000 Kilometer. Australien steht, wie das die Chinesen behaupten, an letzter Stelle mit nicht einmal 50.000 Kilometer an letzter Stelle unter den Kontinenten:

Das Eisenbahnnetz betrug (Kilometer):

Verbindete Staaten	1890	1913	1927
Russland	206 400	407 910	402 370
Kanada	30 957	62 198	70 860
Deutschland	22 533	47 159	68 000
Frankreich	42 861	63 730	58 417
Argentinien	3 895	51 188	53 560
Grossbritannien	9 200	32 215	34 340
Brasilien	32 207	38 126	44 416
	9 500	21 985	31 549

Am meisten erweiterte sich verhältnismässig in den letzten 40 Jahren das Eisenbahnnetz von Argentinien, das nun 3,5mal so gross ist als das von 1890. Der Rückgang des deutschen Eisenbahnnetzes hängt mit dem Verlust verschiedener Gebiete (Elass-Lofrungen, Oberschlesien) und mit den in den Versailler Diktate vorgesehenen Zerstörungen von Bahnen zusammen. Immerhin vergrösserte Deutschland sein Schienennetz in den ersten drei Jahren nach der Inflation um fast 500 Kilometer.

Inlandsnachrichten.

Rio. Holzexport. Aus Berichten, die dieser Tage über den Stand der brasilianischen Holzlieferungen nach Argentinien veröffentlicht wurden, sah man, dass die nationalen Exporteure immer mehr Boden an La Plata verlieren. Dieser Rückgang spiegelt sich auch in den statistischen Daten wieder, die jetzt über den brasilianischen Holzexport in den ersten fünf Monaten des Jahres vorliegen. Von Januar bis Mai sind insgesamt 42.000 Tonnen ausgeführt worden, gegen 53.000 Tonnen im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Für die kurze Spanne von fünf Monaten bedeutet dies einen Rückgang von 1.000 Tonn und für das ganze Jahr rund 25.000 oder etwa 30 Prozent des Durchschnittsportes der letzten Jahre. An den Holzlieferungen für Argentinien ist Brasilien mit etwa 20 Prozent beteiligt und lässt sich im eigenen Nachbarland durch die Tschechoslowakei, die Vereinigten Staaten, Schweden u. v. überflügeln. Wenn man die Ausbeute und den Transport rationalisieren würde, müsste man mindestens auf die Hälfte kommen und in der Branche das Vielfache des heute nur etwa 15.000 Contos ausmachenden Exportwertes erreichen.

Das zeigt wieder, dass Brasilien zwar einen ganz anderen Platz im Holzgeschäft einnehmen könnte, dass aber nichts geschieht, um an diesen Platz zu gelangen. Ob ist schon betont worden, dass die Regierung hier endlich einsetzen muss, um dem privaten Kapital Mut zu machen, sich in diesem Geschäft mehr zu engagieren. Das erste ist, dem Raubbau dadurch zu begegnen, dass für die Wiederaufzucht der edlen Holzsorter, die gar nicht in so grossen Massen vorhanden sind, wie manche vielleicht glauben. Und dann, dass für billige Transporte gesorgt wird, wovon für die Ausfuhr das meiste abhängt. Ist damit die Möglichkeit gegeben, auf den anderen Märkten wirksam zu konkurrieren, dann findet sich auch das Kapital zu grösseren Unternehmungen, auch werden die grossen Exporthändler dann für eine Klassifizierung und Herstellung guter Ware sorgen.

Von unseren Ausfuhrprodukten wie Gummi, Kaffee, Kakao, Zucker, Reis, Holz, Tabak usw. wird von Jahr zu Jahr immer weniger Ertragsüberschuss gemeldet, und doch sind diese Erzeugnisse begehr und auf der Welt genügend Absatz vorhanden. Es müssen nur endlich einmal die Mängel beseitigt werden, die diese Erzeugnisse nicht richtig gewinnen lassen, womit sich auch der grössere Gewinn wieder einstellen wird. Jede Regierung, die das Wohl des Volkes am Herzen liegt, sollte hier helfend eingreifen; denn der Nutzen kommt der gesamten Volkswirtschaft, also letzten Endes auch ihr selbst zugute.

Das Problem der Streckholzeinfuhr. Seit mehr als zwei Monaten ist die neue Zehnfachsteuer von 125 Reis eingeführt und soll mehr als zwei Monate verkauft man im Kleinhandel die Schachtel Streckholz für 20 Reis, aber trotzdem, bis heute hat wohl noch niemand auf diesen letzteren eine Steuermarkte von 25 Reis zu Gesicht bekommen. Die Vorräte mit 35 Reis, die damals der Finanzminister als durchaus zum alten Preis ver-

käuflich erklärte, scheinen unerschöpflich zu sein. Wie soll man sich diese Erscheinung erklären? Ein grosses Rio-Blatt gibt eine Antwort hierauf und erklärt mit ihr gleichzeitig, warum die Steuerquellen trotz der Erhöhung nur 50 Prozent der früheren Beträge eingenommen haben. Als die Frage des Zuschlages besprochen wurde, schreibt das Blatt, hörte auch ein Kavaliere davon, der einen Streckholzfabrikierenden zum Trust gehörigen Bruder besitzt, und hatte natürlich nichts Billigeres zu tun, als diesen von dem Geheimnis in Kenntnis zu setzen. Sofort wurde bei einem Markendeckel für den gesamten Vorrat, für das, was eben fertig wurde, und für das, was in den nächsten Wochen fertig werden sollte, die entsprechende Menge Marken gekauft und eifrig mit Sellieren nach der alten Taxe begonnen. Der Finanzminister hatte ja entschieden, dass der Aufschlag erst beim Ankauf der nächsten Marken nach Veröffentlichung des Erlasses eintreten sollte und der Trust machte auf diese Weise dank der rechtzeitigen Kenntnis von den Lingen, die bevorstanden, ein Bombengeschäft: Der Fiskus kommt trotz der Erhöhung um 50 Prozent seiner Einnahmen und die Bevölkerung muss zahlen, rein zum Gewinn der Fabrikanten. Die Regierung hätte bei der ganzen Angelegenheit, was man hier noch einmal mit aller Deutlichkeit sieht, unbedingt verfügen müssen, dass keine Zehnhölzer mit 35 Reis Steuer zu 200 Reis verkauft werden dürfen, wie es die Blätter auch dringend verlangen, und sie hätte dann ihren eigenen und den Schaden des Konsumenten vermeiden.

Tabakhandel: Nachdem im ersten Vierteljahr in der Tabakaufuhr ein Rückgang von 1507 l gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres festzustellen war, hat sich die Lage in den beiden darauffolgenden Monaten bedeutend geändert. Der Ausfall ist nicht nur wieder wettgemacht, sondern sogar um 222 l überholt worden, denn in den ersten fünf Monaten des Jahres betrug die Ausfuhr 14.445 t im Wert von 25.687 Contos oder 893.000 Pfund Sterling. Die Tatsache ist doppelt beachtenswert, weil die mittlere Ausfuhr niemals mehr als 3.100 t monatlich betrug. Die Lage des Tabakhandels muss deshalb zurzeit als günstig angesehen werden.

Wiedererhebung der Guarda Nacional

In Rio ist ein Klub der Nationalgarde gegründet worden, dessen Mitglieder, alle Offiziere der Korporation, bei der Bundesregierung dahin wirken wollen, dass die Garde wieder gesetzliche Einrichtung wird. Aus der Nationalgarde stammen bekanntlich die Titel „Coronel“ usw., welche für manche Leute etwas unverständlich, heute noch viele alte Fazendeiros und sonstige Zivilisten bezeichnen, die vielleicht niemals eine richtige Uniform der Armee am Leibe getragen haben. Nach der Absicht der Gründer des neuen Klubs soll das Offizierskorps der kommenden Guarda Nacional mit grösster Sorgfalt ausgewählt und bei Beförderung mit aller Umsicht vorgegangen werden. Man erinnert daran, welche Dienste die Garde der Nation in Kriegsfällen geleistet hat, vom Paragwaykrieg an bis 1893. Auch der grosse General Osorio war eigentlich nicht Militärsoldat, sondern nur Stabsoffizier und hat trotzdem für Brasilien den Sieg gegen Solano Lopes gewonnen.

Zollerhöhung

Generalkonsul Joaquim Eulatio hat Pressevertretern eine Unterredung über die Organisation des neuen Zolltarifs gewährt, gegen den in der Öffentlichkeit zahlreiche Stimmen laut geworden sind, weil er nicht unerhebliche Erhöhungen mit sich bringt. In der Unterredung bestätigte der Leiter des Handelsdepartements, dass in der Tat der allgemeine Zolltarif eine Erhöhung dem gegenwärtigen gegenüber darstellt. Man erwarte jedoch, mit allen Nationen zu Handelsverträgen mit der Meisbegünstigungsklausel zu kommen, so dass der Minimaltarif eingesetzt werden könne. (Dieser wird auf folgender Grundlage berechnet: Der Zoll wird gegenwärtig in zwei Teilen, 60 Prozent Gold und 40 Prozent Papier, erhoben. In Zukunft soll nur mehr Gold erhoben werden. Bei dem heutigen Kurs machen die 40 Prozent Papier ungefähr 5 Prozent Gold aus. Bei dem Stabilisierungskurs betragen sie noch 8,5 bis 9 Prozent Gold. Da die 40 Prozent Gold zu dem jetzigen niedrigen Kurs umgerechnet werden, so ergibt sich also immer noch ein Gewinn gegenüber dem Stabilisierungskurs von 9,5 bis 4 Prozent. Das ist der Minimaltarif, von dem man hofft, dass er auf alle Länder in Anwendung kommen kann, die Brasilien die gleiche Vergünstigung einräumen.)

Die Sache sieht allerdings so aus, dass man sich eines unbehaglichen Gefühls, nicht erwarthen kann, Handelsverträge abzuschliessen, dauert manchmal recht lange, auch „hofft“ man nur, dass sie günstig sein werden, was aber ist und feststeht, das ist: ZUNÄCHST ZOLLERHÖHUNG!

Das Gebäude der Lloyd Brasiliere wurde in letzter Woche von einer Feuersbrunst heimgesucht, der das Lager, das Archiv und andere Abteilungen der Verwaltung zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da auch durch das Wasser beim Löschen viele Waren beschädigt wurden. Eine Untersuchung über den Ursprung des Feuers ist im Gange.

Die Grenzkommissionen zur Festsetzung der uruguayisch-brasilianischen Grenzen haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

São Paulo. Der zum Staatsinterventor ernannte Sr. Plinio Barreto hat auf den Antritt seines Amtes verzichtet. An seine Stelle soll nun Teodor Ramos treten.

Rio. Von einem kurzen Besuche in Rio Grande do Sul hierher zurückgekehrt, erklärte Oswaldo Aranha, dass die Einheitsfront in dem Staate der Gauchos festzulegen werde.

Der provisorische Direktor des „Lloyd Brasiliere“, Napoleão Alencastro, soll zum Direktor ausersuchen sein. Der Passage- und Frachtdienst geht in normaler Weise voran.

Lokales.

Deutschrussen-Transport. In Blumenau sind in letzter Zeit 17 Deutschrussen-Familien, zusammen 81 Köpfe, eingetroffen, die ebenfalls nach der Kolonie Hammonia gebracht werden. Dort ist von der Hansatischen Kolonisationsgesellschaft alles für ihre Aufnahme vorbereitet. Sie werden auf dem sog. Stolz-Plataeu angesetzt und zunächst, bis sie ihre eigenen Häuser beziehen können, bei bereits dort angesiedelten Kolonistenfamilien einquartiert. Die weitgereiserten Neuenwanderer stammen teils aus der Ukraine, teils aus Sibirien, und haben den Weg nach Blumenau wie die anderen Deutschrussen über Deutschland genommen. Sie sind gut mit Kleidung versorgt und machen auch sonst einen guten Eindruck. Zwei weitere Transporte, welche die letzten nach Santa Catharina bestimmten sein sollen, werden in kurzem erwartet.

Preistafel. Wir bringen heute eine auf das äusserste ermässigte Preistafel unserer hauptsächlichsten und im Geschäftsleben am meisten gebrauchten Drucksachen zur Kenntnis unserer geehrten Kunden, in der Erwartung, dass diese Preise sie interessieren werden. Jeder Auftrag kann prompt und bestens erledigt werden und bitten wir, von dem günstigen Angebot ausgiebig Gebrauch machen zu wollen (s. Anzeige).

Von der Präfektur. Lauf Portaria Nr. 25 wurde Max Malburg von dem Posten des Intendanten von Arroaço entbunden, der zunächst kommissarisch von Dr. F. Kasparek verwaltet wird.

Sport. Sonntag, beginnen die Wettspiele der Liga Desportiva um die Meisterschaft. Auf dem Platz an der Turnhalle spielen zuerst die 1. und 2. Mannschaften von „F. C. Bom Retiro“ und „F. C. Amazonas“. Als Schiedsrichter fungieren Paul Frischknecht und Victor Laux.

Pharmacia Central ist Sonntag geöffnet und versieht in der Woche den Nachtdienst.

Gerichte. Nachdem die Presse in Florianopolis von Bestrebungen Mitteilung machte, die die Absetzung unseres Präfekten, sowie einiger Beamten zum Ziele haben sollten, müssen auch wir uns mit der Angelegenheit befassen, was zuerst nicht unsere Absicht war, da sie ziemlich ungeklärt geblieben ist. Jedemfalls entbehrt sie wohl der Bedeutung, die man dem Gerücht im ersten Augenblick beigemessen hatte, was auch aus der Haltung unserer Behörden hervorgeht, die sich nach Rücksprache mit den, wie vorstehend geschildert, Beizichtigten nicht veranlasst haben, weiter einzugreifen. Sollte eine solche Absicht tatsächlich bestanden und ihre Ausführung ebenso vorbereitet gewesen sein, so wäre dies ein Unbesonnenheit, die eventuell unangenehme Folgen für die Beteiligten hätte haben können. Für gerechtfertigte Beschwerden gibt es zunächst noch andere Wege.

Irregularität. Die „Patria“ meldet unter dem 23. Juli, dass die des vorstehend besprochenen Putschversuches Verdächtigen verhaftet seien und der Vorsitzende des hiesigen Partido Liberal sich der Verhaftung durch die Flucht nach Camboriu entzogen habe. Hier ist von allem nichts bekannt.

Neue Antolinie. Die Zeitung „A Patria“ hat für ihre Zwecke einen Autoverkehr von Florianopolis nach Blumenau über Brusque, und mit Anschluss nach Jaraguá eingerichtet, nimmt aber auch Passagiere und Entomendungs mit. Das Auto fährt täglich, ausser Sonntags. Der Fahrpreis beträgt für eine Strecke 50 Milreis zwischen Blumenau und der Hauptstadt.

Parteien. In den beiden Leitartikeln der letzten Ausgaben der „Volkszeitung“ hatten wir unter diesem Stichwort auseinandergesetzt, dass es zuerst nicht geraten ist, sich für die eine oder andere Partei zu entscheiden, und die Gründe auseinandergesetzt, warum dies so ist. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Propaganda zum Anschluss an die eine oder andere Richtung auch in unserem Staate, und besonders auch in unserem Munizip am Werke und versuchen die Interessenten, die künftigen Wähler durch Eintragung ihrer Namen in Listen oder aufgelegte Bücher zu kapern und zu binden.

Wer noch irgendwie ein Zweifel über seine Stellungnahme sein sollte, tut daher gut, die genannten Artikel nochmals aufmerksam durchzulesen. Vor allem möchten wir vor aller voreiligen Entscheidung warnen. Es ist alles in dieser Beziehung erst noch im Werden und in der Entwicklung, und es lässt sich daher, besonders auch Rücksicht auf die ausserpolitische und wirtschaftliche Lage heute nicht klarsagen, in welchen Zuständen entgegen, die die Entwicklung der nächsten Zeit bringen wird. Niemand kann wissen, wie die äusseren Einflüsse die innere Politik und die wirtschaftlichen Verhältnisse auch unseres Landes beeinflussen werden. In einigen Monaten wird sich ein klareres Bild ergeben, wie bis dahin auch die Richtlinien unserer inneren Politik klarer sich abzeichnen werden. Es hat also jeder volllauf Zeit, seinen Entschluss zu fassen. Darum: „Eile mit Weile“!

Partido Liberal. In einer in der „Cidade“ veröffentlichten Bekanntmachung erklären die Herren Theodilido Pereira, Roberto Grossenbacher, Otto Laux, Paulo Brückheimer, Eduardo Neizel und José Metzger ihren Austritt aus dem Vorstand der liberalen Partei von Blumenau.

Besuch. Am Montag, den 27. Juli, wird der Bundesinterventor General Assis Brasil, hier zum

Besuch der Stadt und des Munizips erwartet. Kurs: 25 VII. Das englische Pfund: 71\$100 rs. Dollar: 14\$500 rs; Mark: 3\$470 rs.

Letzte Nachrichten.

Paris — London — Berlin

Die Konferenzen sind nun zu Ende und haben ihren Abschluss mit einem Empfang bei König Georg gelobt. „An allem haben die leitenden Staatsmänner der europäischen Mächte teilgenommen, nicht unser Reichskanzler. Brünning mit dem Aussemminner Curritus, sowie als Vertreter des Hauptglaublandes die Nordamerikaner, deren Präsident Hoover mit seinem Versöhler den ersten Anlauf zu diesen Ausprachen gegeben hat. Mitten hinein in die Verhandlungen fiel der Zusammenbruch des grossen deutschen Danabankkonzerns; und nichts hätte deutlicher den wahren Zustand der inneren deutschen Wirtschaftslage enthüllen können, als dieses Ereignis. Wie der Blitz, in finsterner Nacht plötzlich die Gegend erhellt, so mag auch in manchem Kopf hier an und für sich nicht freundlich gesinnter Stattemänner plötzlich ein Licht aufgeleuchtet sein, das die Hintergründe der Dinge, der ganzen Welt, lauernde Gefahr urrell beleuchtete und zu der Erkenntnis führte, dass nun etwas geschehen müsse, wenn nicht das Unheil auch auf die fallen soll, die sich bisher ihm entziehen konnten.“

Man versichert in den Zeitungen, dass die Besprechungen und Konferenzen denn auch von dem guten Willen aller Teilnehmer beneugt gewesen seien, und dass alles infolge dessen harmonisch, ja in geradezu freundschaftlicher Weise seinen Verlauf genommen habe. Das ist aber auch so ziemlich Alles, was die Presse der verschiedenen Länder bisher zu melden weiss. Ueber die Verhandlungen selbst, und besonders über irgend welche positiven Ergebnisse, da schweigt des Sängers Höfflichkeit.

Und dieses Schweigen, müssen wir offen gestehen, erfüllt uns aufs Neue mit grosser Besorgnis. Denn nicht nur will, dass wenn es etwas Gutes, und sei es noch so wenig zu melden gäbe, man sicherlich nicht verhehlt haben würden dies der gepöbnelten horchenden Welt mitzuteilen. Wir haben nicht vergessen, dass für die Hilfe, die uns gewährt werden sollte, eine Reihe von Bedingungen gestellt war, die zuvor zu erfüllen waren, und von denen wir die wichtigsten seither mitgeteilt haben. Was ist aus diesen Bedingungen geworden? Oder unter welchen neuen Bedingungen will man uns helfen? Das sind die Fragen, die wir uns unwillkürlich vorlegen, denn dass man, die christliche Nächstenliebe waltend lassen und uns uneigennützig helfen wird, daran dürfen wir nicht glauben. Und das Schweigen über diese Bedingungen ist nur dazu angetan, unsere Besorgnis zu erhöhen.

Dieses Entgegen und das Gefühl, dass in London etwas nicht werden sollte Gutzumachendes dem deutschen Volke auferlegt werden sollte, hat wohl auch die Führer unserer nationalen Parteien noch in letzter Stunde veranlasst, nach London zu telegraphieren, dass sie und alle nationalempfindenden Deutschen derartige Dindungen nicht anerkennen würden.

Sonst wissen wir nur, dass die Regierungen empfehlen, Deutschland die kurzfristigen Kredite zu lassen; dass einige Gläubigerbanken; darunter elf amerikanische, sich dazu bereit erklärten, und dass vielleicht einige andere, ebenso kurzfristige Kredite in Aussicht gestellt wurden, und das es anscheinend mit der grossen Millardenanleihe nichts ist.

Und so stehen unsere Staatsmänner eigentlich mit leeren Händen da, denn mit den Versprechungen ist das so eine Sache.

Und wir wissen nicht, wozu sie sich selbst im Namen des deutschen Volkes verpflichtet haben.

Das ist bis heute die Lage der Dinge, und wir müssen sagen, dass sie unter diesen Verhältnissen unheilbar ist. Denn etwas muss geschehen, wenn bald die Regierung die Ereignisse über den Kopf kommen sollen, und es muss unter Bedingungen geschehen, die in stande sind, zu beruhigen, auf dass das Aergste vermieden werde.

Die Spannung dauert also noch an. Hoffentlich sind wir in der nächsten Ausgabe in der Lage, Günstigeres zu berichten.

Berlin. Um die Zahlungen für das Reich zu erleichtern, sollen die Beamtengehälter monatlich je zur Hälfte am 1. und 10. des Monats ausgezahlt werden.

Hitler und Hugenberg telegraphieren an den Reichskanzler in London, dass sie keinerlei Verpflichtungen Deutschlands für ihre Parteien anerkennen könnten.

Der Gedanke an eine grosse Anleihe von 2 Milliarden Mark schwingt aufrecht zu sein. Kurzfristige Anleihen sollen zunächst höchstens fünfprozentig (2) Einjährige Konferenzen im Herbst und im Januar weiteres entscheiden!

Für den äusseren und inneren Schuldendienst Deutschlands sind jährlich drei und eine halbe Milliarden Mark aufzubringen!

Buenos Aires. In der Stadt Corrientes erhob sich die Garnison gegen die Regierung, welche Truppen und Flieger von Santa Fe zur Unterdrückung sandte.

London. Der bekannte englische Schriftsteller Bernard Shaw folgte einer Einladung der russischen Regierung zum Studium der sozialistischen Einrichtungen. Er wird einige Zeit in Russland bleiben und die Hauptgedanken besuchen.

Sovilla. In der Hauptstadt Andalusien wurde der Gebirgssteck „Hier“.

Blumenauer! trinkt Kaffee Marke „Nacional” -- es ist die beste aller Sorten

Fabrikanten: E. v. Büttner & Co., Brusque

Fuer Haut- und Haarpflege

die berühmten Produkte der Mme. SELDA POTOCKA

--- POTOCKA ---

Creme de Massage
Tonic da Pelle
Loção para embelezar a pelle
Loção Astringente
Rouge liquido Poziomka
Tónico para cabelo oleoso
Tónico para cabelo secco
Creme Neve
Loção para Cravos
Loção para as Pestanas e Sobrancelhas
Pomada para os cravos, sardas e espinhas

zu haben bei

Kersanach

Photo-Amateure!

Sie brauchen nur zu knipsen, den Rest mache ich!

Ich unterhalte ein

komplettes Lager in saemtlichen photographischen Artikeln, wie: Platten aller Formate — Rollfilme — Packfilme — Porträtfilme — Gas- u. Tageslichtpapiere — Bromsilberpapiere — Apparate — Chemikalien — Drogen — Photozubehörlteile usw. usw.

Stets frisches Material!

Entwickeln und kopieren von **Amateur-Photographien** innerhalb 12 Stunden zu günstigen Preisen und garantieren **einwandfreie, prompte Bedienung.**

Bei Bestellung von **18 Abzügen eine Vergrößerung gratis!**

Sie brauchen nur zu knipsen, den Rest mache ich!

Nur im

CASA-PHOTO-AMADOR

neben Hotel Boa Vista — Telephone 50

Busch's Kino

(Salão Holetz.)

Sonntag -- den 26. Juli -- Sonntag

Ein prachtvolles Programm

Vom Hut bis zum Kopf

mit ausgezeichneten Liedern

Moleque Excentrico

wieder eine lustige Tonzeichnung, und

Batalha de Paris

Ein ausgezeichneter, halb lustiger, halb trauriger Roman, der sich in Paris abspielt. Ein ausgezeichnete Film, der jedem gefallen wird.

Hauptdarstellerin: **Gertrude Lawrence.**

Eintritt: Num. Polte. 25800, Geral 25500, Kinder 15500.

Achtung! Der Omnibus von Herrn Arthur Fiasse fährt jeden Sonntag um 5 Uhr von Indayal fort und kehrt nach der Kinovorstellung wieder nach dort zurück.

Einstemmschlösser
Hamburger Schlösser
Steingut-Waschbecken
Wandplatten
Balkonwagen
Dezimalwagen
Farben aller Art
Glaswaren
Steingut, Tassen, Teller, Kummern etc.

Brunnenketten - Kuhketten
Wagenketten
Ketten für Wasserkästen
neu eingetroffen und zu konkurrenzlosen Preisen zu haben bei

H. H. Boker & Cia.

Blumenau

Wir kaufen laufend jedes Quantum **Bienenwachs** zu den höchsten Marktpreisen.

Witscho, Hömke & Co.,
Rua 15 de Nov. 43.

Dr. G. Lippmann
Medico, Operador e Parteiro

Hospital Hammonia
Hansa

Muschel- u. Stein-Kalk stets vorrätig bei

João Priem

Credito Mutuo Predial

O maior e mais acreditado Club de sorteios do Brasil

Filial em Florianopolis:

Rua Visconde de Ouro Preto N. 13

Resultado do 160 sorteio, realizado no dia 18 de Julho de 1931

Premio no valor de Rs. 4.930\$000

Caderneta N. 12.659

Foi premiada no valor de quatro contos novecentos e trinta mil reis (4930\$000), a caderneta N. 12.659, pertencente á prestamista Rosa e Geny Dias da Silva, residente em Santa Luzia.

Premios no valor de Rs. 30\$000

12.197 — Mathilde Cotabella — Rio Branco
7.912 — Hedwig Schidtmeyer — Assurra
1.280 — Lacerda Claudio — Colloropolis
9.698 — Geraldina Ferreira da Conceição — Florianopolis
4.932 — Geny Foga — Itajubá
6.198 — Francisco Mamedalla — Brusque
12.216 — Capitão Oscar Barros Barbosa — São José dos Pinhais
4.946 — Cecilia Lima — Imbituba
8.919 — Maria Izabel Imbituba
1.426 — João Baptista Cardoso — Lages

Premios no valor de Rs. 10\$000

1.790 — Eclida B. Campos — Lages
5.272 — America Mello — Florianopolis
8.144 — Dilson Raul Mello — Florianopolis
8.794 — Belmarino Alexandre Machado — Florianopolis
2.994 — Carmelita Garcia Gonçalves — Florianopolis
6.473 — Luiza Clementina — Florianopolis
4.832 — Darío Miranda — Florianopolis
5.973 — Cândido Letícia Alves — Trindade
5.330 — Izaura e José do Brito — Canasvieiras
10.799 — Olga e Maria Schilling — Rio Arica

Inscrições de pagamento de cinco sorteios

0.851 — João Cardoso Netto — Sangão
12.033 — Gumerindo Goulart — Rua do Fogo
6.811 — Antonio Manoel Silva — Ponta das Canuas
11.704 — Jovita Baldana Lobo — Canto dos Ganehos
4.386 — Alzira Almeida — Florianopolis
6.217 — Fernando José Fernandes
3.188 — João Barbosa Lima — Estreito
7.068 — Adelina Krapp — Florianopolis
1.547 — Ceilia Tavares Pereira — Saco Grande
12.254 — Alzira Ferreira da Silva — Florianopolis

Florianopolis, 18 de Julho de 1931.

VISTO Os Proprietarios

João de O. Carvalho Chaves & Cia.
FISCAL DO GOVERNO FEDERAL

Autolinie „A Patria“

FLORIANOPOLIS, Rua Felippe Schmidt Nr. 17. 1.

Florianopolis und Blumenau über Brusque mit Anschluss nach Jaraguá.

Verkehr täglich mit Ausnahme Sonntags.

Abfahrt von Florianopolis nach Blumenau 5 Uhr nachm.

Abfahrt von Blumenau nach Florianopolis 9 Uhr vorm.

Personentaxe bis Blumenau oder Florianopolis 50 \$ pro Person.

Caminhão Jensen:

Abfahrt von Blumenau nach Jaraguá 5 Uhr morgens.

Abfahrt von Jaraguá nach Blumenau abends nach Ankunft des Zuges.

Anmeldungen bei Hotel Holetz und der Singer-Agentur.

Vertreter in Blumenau Otto Wille.

Club Nautico „America“

Assemblea Geral

Convidam-se todos os socios deste, á comparecerem na Assembleia Geral, á realizar-se no dia 28 de Julho do a. c., ás 8 horas da noite, no Galpão, fim de tratar da constituição do novo Galpão. Não havendo numero legal para a assemblea, será convocada mais Jora depois 2a assemblea que se realiza á com qualquer numero.

A Directoria.

RAMENZONI - der beste Hut

Druckerei der „Volkszeitung“

Travessa Parahyba — Blumenau

Preistabelle für Drucksachen

Artikel	100 Stück	500 Stück	1000 Stück
Flaschenetiketten	25\$00	6\$000	10\$000
kleine Notas	43\$00	8\$000	13\$000
grosse Notas	53\$00	11\$000	18\$000
Memorandums, satiniert	45\$00	9\$800	15\$000
Memorandums, Leinenpapier, stark	53\$00	12\$000	19\$500
Briefbogen, satiniert	53\$00	12\$000	20\$000
Briefbogen, Leinenpapier	65\$00	15\$000	23\$000
Briefumschläge, blau	53\$00	15\$000	24\$000
Briefumschläge, weiss	55\$00	18\$000	26\$000
Duplikate, starkes Leinenpapier	11\$000	24\$000	40\$000
Fakturen, 4° Format	65\$00	16\$000	25\$000
Geschäftskarten	73\$000	22\$000	38\$000

Bei Auflagen von mehr als 1000 Druck weitere Preisermassigungen

Tüten und Schachteln fuer alle Zwecke billigst, auch mit Aufdruck

RAMENZONI - der beste Hut

Dr. med. Rabe

Innere Krankheiten, Kinderkrankheiten, Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Rua Bom Retiro 8.
von 9-12 und 3-6.

Prof. Dr. Capelle

Chefist des Elisabeth-Hospitals

Speziell: Chirurgie, Frauenkrankheiten und Krankheiten der Harnwege

Sprechstunden im Hospital vom. 9-12, nachm. 3-6 Uhr.

Pharmacia Cruzeiro do Sul

(gegründet 1894)

Blumenau - Rua 15 de Novembro 32

hat das grösste Sortiment Homöopathischer Arzneimittel.

Biochemie

Deposito von: SPRENGEL'S KRÄUTERSAFI

Kirchliche Nachrichten

der Ev. Gemeinde Blumenau

26. Juli Blumenau 1/2 10 Uhr vorm., Belchior 1/2 10 Uhr vorm. Bahú 3 Uhr nachm.

Bibelstunden: Blumenau jeden Dienstag abends 8 Uhr im Johannisliift; Altonajeden Donnerstag abends 8 Uhr in der Kreuzkirche; Velhajeden 1. und 3. Mittwoch in der Schule; Garcia jeden 1. Dienstag im Schwesternhaus; Iou-pava-Norte jeden 1. und 3. Dienstag in der Schule.

Scheerer, Pfr.

Kerozen

Kiste 50\$800 bei Oscar Rüdiger

Erstes Meisterschaftsspiel — Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr

BOM RETIRO F. C. X AMAZONAS F. C.

erste und zweite Mannschaften auf dem Sportplatz des Blumenauense F. C.

er weise, wählt Wolle! Wintersachen bestens u. billigst bei Hermann Sachtleben & Cia.

Rua 15 de Novembro Nr. 7 (neben der Palmenallee).

Officina Remington Especial
 Inhaber: Carlos Domning
 Rua 15 de Novembro 51, gegenüber Hotel Boa Vista.
 Spezialität:
 Reparaturen an Schreibmaschinen u. Registrierkassen
 Kontrakte abgeschlossen mit der Firma „Officina Remington Especial“ behalten nach vier ihrer volle Gültigkeit.

Wollen Sie wohlhabend werden in ganz kurzer Zeit??

Kein Rücklage, kein Kaufzwang! Beweis liegen vor, die jedem Interessenten zur Verfügung stehen.
 Heilschritte zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen mein

Geschäftshaus,
 gelegen in der Rua Epitacio Pessoa, zu verkaufen oder zu vermieten.
 Selbiges ist ab 2. Februar 1932 abzugeben.
 Reinaldo Rau — Jaraguá.

Edgard de Lima Pedreira
 (Promotor Publico)
Advogado
 Residencia e escritorio à Avenida Rio Branco, 37
 — Blumenau.

ESCRITORIO DE ADVOCACIA

Helmuth Zimmermann communica aos seus amigos da sude da Comarca e do interior que é soliciador do dr. Oliveira e Silva, com escritório à Alameda Rio Branco, 36, Blumenau, e se encarrega de encaminhar áquelle advogado quaisquer causas criminaes, civis e commerciaes, garantindo a maxima rapidez nos serviços e modicidade nos preços.
 Fala-se allemão —
 Residência: Rua S. Paulo, 211 (Ioupaia Secca)

Täglich
frisches Wiener Feingebäck,
 wie:
 Schillerlocken
 Vanille-Schnitten
 Vanille-Ringe
 Windbeutel
 Mohnkekse
 Schokoladen-Schnitten

Butter-Dessert
 Vanille-Kipfel
 Punschringe
 Linzergebäck
 Schmarrnpuddeln
 Butter-Doces
 Plumcakes

Saemtliche Kuchen, Torten, Pastetenformen zum Füllen usf. werden auf Bestellung schmackhaft ausgeführt.

Padaria e Confeitaria
Alexandre Pock
 Rua 15 de Novembro 89,
 gegenüber der Cia. Telefonica Catharinense.

Bekanntmachung.

Wir teilen hierdurch der geehrten Bevölkerung und dem Handel mit, dass wir am **Benedicto Novo**, gegenüber von Herrn Joseph Payerl, eine Apotheke unter dem Namen
„Pharmacia Popular“
 eröffnet haben und bitten um geneigten Zuspruch

Jorge Schütz & Cia.

Dr. Friedrich Neumann
 Médico-Operador-Parteiro

Röntgenapparat, Mikroskop, Untersuchungen
 Chirurgie, Frauenkrankheiten, Urologie, Syphilis, Ohr-, Hals-, Nasen- und Augenkrankheiten.
Hospital Cruzeiro,
 Rio do Sul.

Deutsches Konsulat
 Blumenau

Folgende Personen werden in eigener Angelegenheit gebeten, mündlich oder schriftlich ihre Adresse bekannt zu geben; wer sonst über die gesuchten Personen Auskunft geben kann, wird gebeten, dem Deutschen Konsulat hiervon Mitteilung zu machen:
 Hans Wachs, Samuel Schilklager, Dietrich Thofner, Heinrich Jensen, Carlos Selge, Alexander Müller, W. Seeling, Emil Berndt, Agnes Schöne, Hermann Schäfer, Eberhard Geisler, Gustav Leyendecker, Hng. Hans Walbrück, Reinmann aus Primkau, Georg Suchy, Will. Rosendautscher, Ernst Teufel, Herbert Kramer, Berta Winderlich, geb. Uhlmann, Karl Hamdorf-Guben.

Weiter liegen auf dem Konsulat Briefe bezw. Geldbeträge für folgende Personen:
 Ernst Apel-Kleinrudoldsladt (Geld), Karl Groszklags-Anc. Borchardt, Ferdinand Fritsko, Fritz Zimmermann (Geld), Paul Wodke-Trombold (Geld), Arno Frommolt, Albert Braun-Rio do Sul (?)

Der Deutsche Konsul.

Post-Caminhão Massaranduba — Blumenau.

Teile hierdurch meinen werten Kunden sowie dem reisenden Publikum mit, dass ich ab 1. Februar d. J. meinen Fahrplan in folgender Weise geändert habe:
 Abfahrt von Massaranduba: (Brückheimer) Dienstag, Mittwochs und Sonnabends, morgens 1/2 6 Uhr.
 Abfahrt von Blumenau (Hotel Boa Vista) nachm. 1/2 2 Uhr
 Um geneigten Zuspruch bittet **Arnold Nitz.**

Fuss-Naehmaschinen
 zum Preise von 250\$000, 300\$000, 500\$000

Zu erfragen in der
Singer-Nähmaschinen-Niederlage
 neben Casa Moellmann.

Die beste Erholung
Am Badestrand von Cabeçudas im Hotel Herbst

Seit 20 Jahren bestehend, malerisch gelegen, musikfrei, vollkommen neu erbaut, 15 gut eingerichtete Fremdenzimmer, grosse schattige Veranden und Garten. Ausserdem die altbekannte gute Küche.
 — Für die Wintersaison ermässigte Preise, ebenfalls für Vereine und Gesellschaften.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Familie Herbst.

HOTEL INTERNATIONAL
 Besitzer: **CARL WEBER**
Erstklassiges Hotel am Platze
Salto Grande
 Gute Küche
 Mässige Preise

Dämonen
 Roman von **Anni Brunner.** 34f.

„Nun Trautchen, wie haben Sie geschlafen?“
 „Sie wollte nicht schlecht sagen, hatte aber auch nicht den Mut auf zu behaupten.“
 „Verzeihen Sie gnädige Frau, mein Schlaf war etwas unruhig ausgefallen.“
 „Das kann ich mir denken, hätte auch nie erwartet, dass Sie den Nachtschmerz noch beunruhigen würden. Nehmen Sie mir den Gefallen und bleiben Sie einige Tage bei mir, das ich nicht so allein stehen muss. Ich will Sie ganz sicherlich nicht mit Klagen quälen, es hätte ja auch keinen Wert; denn die Klagen helfen den Schmerz nicht heilen.“
 So vergingen einige Tage. Sie nahm die Mahlzeiten an der grossen, gemeinsamen Tafel mit ein und konnte es nicht verhindern, dass sie in diesem Kreise, der Hilfesuchenden des Sanatoriums von einem unheimlichen Gefühl festgehalten wurde. Es war ein starkkotoriges Bild. Ebe malige hohe Persönlichkeiten waren unter den Sanatoriumsgästen. Ja, der Krieg und die Revolution, dachte Traute, haben auch sicher hierher gebracht. Viele waren sehr familiär, aber andere unheimlich verbläutert. Der Sanatoriumsleiter schien sein Geschäft vorzüglich zu verstehen, das konnte man an den verschiedenen halbblöden Gesichtern wahrnehmen. Auch die glanzlosen erloschenen Augen sprachen nicht zugunsten des Sanatoriums. Einige Geschicler, die Traute noch von ihrem vorletzten Besuche im Gedächtnis hatte, zeigten nicht den Erfolg des Heilfortschrittes, sondern des Entgegengesetzten. Da und dort konnte man die Lebensgeschichte der Erkrankten aus den Gesichtern lesen.
 Der Juwelier, der aus seiner Meinung kein Hehl machte, versuchte, die Bankierfrau über die Uebelstände ganz offenerzig aufzuklären. Traute war ihm dafür sehr dankbar. Schon morgen wollte er mit dem Sohne abreisen. Der blonde Hüner machte Eindruck. Traute musste feststellen, dass sein Auge von geistiger Reinsamkeit und doch gewisser Herrlichkeit sprach, so dass sie mit ziem-

licher Sicherheit in ihm den Schriftsteller vermutete.
 Professor Hartmut Wollner hatte seine Braut auf einige Wochen zu der Schwester nach Stettin geschickt. Die Papiere sollten inzwischen in Ordnung gebracht werden und die Hochzeit in aller Stille in der früheren Heimatstadt geschlossen werden.
 Stille Hochzeiten waren jetzt an der Tagesordnung, wenn es sonst auch ziemlich unfein und laut zuzuging, wenn auch die Strasse von allerlei Trupps durchzogen wurde, verwilderte Jugend, die internationale sangen, und die neuen Volksvertreter, die mit düsteren Stimmen an den Parlamentarischen über die deutsche Zukunft debattierten. Das Alte war gestürzt worden und das Neue überstürzte sich. Eine neue Klasse machte sich breit, die Kriegsgewinnler und Raffkes suchten ihre Gelder in Schlössern und Villen anzulegen. Die Unbeslandigkeit der Börse veranlasst sie nicht selten, dem neutralen Ausland öftere Besuche abzustatten. Unter dieser Zeileinwirkung arbeitete der Professor an dem Problem einer geschichtlichen Abhandlung, „Dämonische Kräfte im Menschen“. Er hatte jetzt schon öfters Stücke aus diesem Werke zum Vortrag gebracht, begeistert jubelte man ihm zu, begeistert hörte man ihn sprechen, wie er den Menschen in allen Zonen erforscht hatte. Seine Jugendzeit hatte er geopfert, um der Wissenschaft einen Dienst zu tun und seinen Fortschreibe zu befriedigen. Er selbst ist alt dabei geworden, bis er seinen wirklichen Menschen in sich entdeckte. Lange durcharbeitete Nächte sind ihm auf der Stirne verzeichnet. Man auch dem Menschenfreund erkennt man, dem Menschenfreund, der dem Genius der Wahrheit die Ehre gibt, der nicht nach Aussehen und Machtstellung schweift, wenn es um das Wohl der Allgemeinheit oder der anderen geht.
 Soeben klopft Wollner die dicke Schreibmappe zu. Soeben war es ihm zu Mute. An die unglückliche, eitle Frau dachte er, an die Affäre, in welche sie verwickelt war, an den Dämon, der sie mit Blindheit schlug, oder der sie zugrunde gerichtet hatte. Graue Haare hingen ihm in die Stirne, worauf sich Runen prägten. Er nickte wie

im Traume vor sich hin, er seufzte in sich hinein. Es ist das unerquicklichste Thema, das jetzt an seinem Geiste vorbei zieht. „Richte nicht; damit Du nicht gerichtet werdest, kein ist vor seinem Tode selig zu preisen“. Aus dem Prophetenzeitlicher stammt diese Weisheit und Warnung, dennoch wird ihre Beherrigung täglich abgelehnt. Oftmals sind die schönsten Blüten die giftigsten, auch die stärksten Bäume werden im Sturm nicht selten enturzelt.
 Er ist entschlossen, etwas zu tun, was ihm nicht leicht wird.
 Tags darauf verweist er und wird bei dem Gefängnisdirektor vorgelesen. „Die Begrüssung ist nach Art und Form den Umständen angepasst. Der Direktor lädt ihn zum Sitzen ein und ist gespannt, welche Gründe diesem Besuche unterliegen.“
 „Frau von Hammer befindet sich hier im Untersuchungsgefängnis, ihrwegen kam ich.“
 „Bringen Sie Belastungs- oder Entlastungsmaterial?“, fragte der Beamte und blickte etwas spöttisch zu seinem Gegenüber.
 „Weder das eine noch das andere“, hörte er ihn sagen. „Aber wenn ich die ... einmal sprechen könnte.“
 „Können Sie, ja, warum nicht?“ „Ich lasse Sie vorführen. Sie müssen sich aber meine Gesellschaft dabei gefallen lassen.“
 „Bitte, Herr Direktor, ich bin selbstverständlich damit einverstanden. Auch sind mir die bezüglichen Gesetze nicht ganz fremd, ich verstehe Ihr Entgegenkommen voll zu würdigen.“
 Nach gegebenem Klingelzeichen erhielt der Aufwärter den Befehl zur Vorführung. Der Direktor meinte zugänglich: „Eigentlich schade für die Frau, doch sie ist das Symbol unseres Zeitalters. Eitelkeit und Schönheit ist der Fallstrich vieler Frauen.“
 „Das beweist mir, dass Sie die Frau der vollen Schuld zehren.“
 Ein feines diskretes Lächeln ging über das breite, barlose Gesicht des anderen. Er hatte die Brille abgenommen und putzte die Gläser mit dem Taschentuch, sagte dabei unter leichtem Zukneifen des einen Auges: „Ohne Hehl, ja, es liegt auf der Hand, dass der alte Hammer im Wege war.“
 Für den Professor war die Situation äusserst

peinlich geworden. Als der Unterbeamte mit der Inhaftierten eintrat, schlug seine Stimmung noch einmal um. Das Sträflingskleid und die Frau, die es trug, erinnerten ihn an sein Vorhaben.
 (Fortsetzung folgt.)

Der Schatz der Sowjets an Juwelen des Ex-Zaren.

Die offizielle russische Agentur Tass gibt soeben Details bekannt, die sich auf den durch die Sowjets gesammelten Schatz an Diamanten usw. beziehen, welche zumeist früher das Eigentum des Zaren oder seiner Vorfahren waren. Zusammen zählt man 306 Stücke, von denen eine stattliche Anzahl bereits Peter dem Grossen (1689—1725) gehörte. Allein sieben Solitare historischen Wertes und ebenso als Steine selbst fast unschätzbar, befinden sich in dieser „Sammlung“, dabei ein Smaragd von nicht weniger als 136 Karat. In bezug auf sein Gewicht kann kein Smaragd der Erde mit diesem verglichen werden. Dieser Stein wurde angeblich zur Zeit der Entdeckung Amerikas gefunden und gelangte in einen der zahlreichen Tempel in Kolumbien, wo er in einer geheiligten Nische aufbewahrt wurde, bis er durch mannigfache Wanderungen nach Indien kam, wo er ebenfalls in einem Tempel aufgestellt fand, um schliesslich in den Besitz des Zaren von Russland zu kommen. Der als „Schah“ bekannte, ebenfalls in der Sowjetsammlung befindliche wunderberg Solitär-Diamant wurde im Jahre 1591 gefunden, verblieb im Besitze des Schahs Burkan Nizan in Ahmednagar und gelangte sodann in den Besitz des Grossmoguls Jehan. Im Jahre 1629 wurde er von dort an den russischen Hof gebracht und ist nun, ebenso wie die an dem vorerwähnten Edelsteine ein unschätzbares Schmuckstück dieser Sammlung.

Missverstanden. Richter: „Der Einbruch ist überhaupt sehr ungeschickt ausgeführt. Was haben Sie denn zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?“
 Angeklagter: „Ich bin noch Anfänger.“